

»Ohne Bildung keine Entwicklung«

Über die Bedeutung gezielter beruflicher Bildung und die Rolle von Berufsbildungspartnerschaften sprach sequaForum mit Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Herr Minister Niebel, welchen Stellenwert hat berufliche Bildung für das BMZ?

Ohne Bildung gibt es keine Entwicklung. Deshalb ist Bildung ein Schlüsselbereich der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Mit unserem ganzheitlichen Bildungsansatz, der von der Grundbildung über berufliche Bildung bis hin zur Hochschulbildung reicht, wollen wir Bildungsarmut auf allen Ebenen entgegen wirken. Denn Bildung ist nicht nur ein hohes Gut an sich, sondern Voraussetzung für Demokratie, gute Regierungsführung und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung – das gilt auch für unsere Kooperationsländer. Dort drängen jedes Jahr viele Jugendliche neu auf den Arbeitsmarkt, oftmals ohne Erfolg. Gleichzeitig sehen wir einen wachsenden Mangel an Fachkräften, vor allem in Ländern mit starkem Wirtschaftswachstum. Hochwertige Aus- und Weiterbildung muss sich deshalb am Bedarf des Arbeitsmarktes orientieren, weil Absolventen dann bessere Chancen auf einen Job und ein gesichertes Einkommen haben und so aktiv zur Ent-

wicklung ihres Landes beitragen können. Wie wichtig dem BMZ berufliche Bildung ist, zeigt sich an unseren finanziellen Zusagen, die wir 2012 gesteigert haben. Hinzu kommen innovative Instrumente wie zum Beispiel die Berufsbildungspartnerschaften (BBP) mit der deutschen verfassten Wirtschaft.

Wie passt das neue Programm der Berufsbildungspartnerschaften in die Strategie des BMZ?

Das neue Programm fügt sich direkt ein in unsere neue Bildungsstrategie »Zehn Ziele für Bildung«, in der Berufsbildung einen hohen Stellenwert hat: Denn uns ist wichtig, dass wir junge Erwachsene nicht für die Arbeitslosigkeit ausbilden. Das deutsche Modell der Berufsbildung kann Pate stehen, etwa, wenn es um die enge Zusammenarbeit mit der verfassten Wirtschaft oder um die Gestaltung beruflicher Bildung an den Lernorten Betrieb und Schule geht. Dafür passen wir die Schlüsselmerkmale unserer

dualen Berufsausbildung bedarfsgerecht an die lokalen Gegebenheiten in unseren Kooperationsländern an, denn berufliche Bildung kann nur dann erfolgreich sein, wenn wir die relevanten Akteure angemessen einbeziehen. Die Berufsbildungspartnerschaften sind ein wichtiges Instrument, um dieses Ziel zu erreichen. Im Mittelpunkt stehen der Transfer von Know-how und Erfahrung zwischen Partnern. Es geht um einen Austausch unter Gleichen, der überzeugend und fruchtbar ist, weil zwei sehr ähnliche Organisationen der Wirtschaft zusammenarbeiten. Wir nutzen so die Kompetenzen der deutschen Wirtschaft – der Kammern, Verbände und deren Einrichtungen – für die Entwicklung unserer Kooperationsländer.

Deutsche Kammern und Verbände sind wesentliche Akteure in den Berufsbildungspartnerschaften. Welche Vorteile hat das aus Ihrer Sicht?

In Deutschland ist berufliche Bildung ohne die Kammern und Verbände undenkbar. Sie sorgen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen staatlichen Stellen für die Qualität der Ausbildung und zeitgemäße Inhalte. Sie führen Aus- und Weiterbildungsprogramme durch, nehmen Prüfungen ab und zertifizieren Bildungsabschlüsse. Kammern und Verbände unterhalten in Deutschland mehr als 800 Berufsbildungszentren. Dadurch verfügen sie über ein enormes Potenzial an Wissen und Erfahrung. An dieses Potenzial knüpfen wir mit den Berufsbildungspartnerschaften an. Ähnlich wie in Deutschland können auch in Kooperationsländern die dortigen Kammern und Verbände eine stärkere Beteiligung der Unternehmen in der Berufsbildung gewährleisten. Sofern sinnvoll, können hier auch deutsche Unternehmen im Ausland und die Auslandshandelskammern einbezogen werden. Die Berufsbildungspartnerschaften ergänzen unsere staatliche Entwicklungszusammenarbeit. Dadurch entsteht eine zusätzliche Hebelwirkung, die wir brauchen, um mehr Menschen eine hochwertige Ausbildung zu ermöglichen.

Deutliche BBP-Erfolge in Dschibuti

Starkes Engagement der Handwerkskammer des Saarlandes

i »Erneuerbare Energien« und »Energieeffizienz« – das sind die Schwerpunkte eines BBP-Projekts des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums der Handwerkskammer des Saarlandes, des Lycée Industriel et Commercial (LIC) und der Chambre de Commerce de Djibouti. Besonders erfreulich ist das ausgeprägte Engagement von Unternehmen aus dem Kammerbezirk der HwK des Saarlandes sowie der starke Rückhalt bei den dschibutischen Regierungsstellen.

Seit April 2011 engagiert sich die HwK des Saarlandes in Dschibuti: In Kooperation mit den lokalen Partnern versucht sie, die Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten im Wachstumsfeld der Erneuerbaren Energien zu verbessern. Die Schwerpunktthemen »Erneuerbare Energien« und »Energieeffizienz« sind kein Zufall. Sie tragen nicht nur den speziellen Kompetenzen des saarländischen Umweltzentrums Rechnung. Die Fokussierung auf neue Energie und Energieeffizienz ist auch eine Reaktion auf die bisher vollständige Abhängigkeit der dschibutischen Energieversorgung von importiertem Strom. Dabei hat das Land mit knapp 350 Sonnentagen im Jahr ein großes Potenzial für die Photovoltaik (PV).

Die Partnerschaft soll die Nutzung dieser Zukunftschance unterstützen. Kernziel ist daher eine an europäischen Standards orientierte Ausbildung im Bereich der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Das Projekt trifft auf großes Interesse und viel Zustimmung bei den offiziellen Stellen des Landes: Die dschibutische Regierung hat Ausbildung und Qualifizierung der Bevölkerung als eine der vorrangigen Aufgaben von Staat und Gesellschaft identifiziert.



Installation einer Photovoltaikanlage im Rahmen eines BBP-Projekts in Dschibuti

Ganz im Sinne der Philosophie der Berufsbildungspartnerschaften ist die saarländische Wirtschaft kontinuierlich in die Projektaktivitäten eingebunden. Saarländische Unternehmen beteiligen sich beispielsweise an Ausschreibungen zur Installation von PV-Anlagen. Die Firma Villeroy & Boch unterstützt das Projekt mit Sachspenden und möchte sich zukünftig im Land stärker engagieren. Darüber hinaus fasst das Berufsschulzentrum in Dillingen eine Schulpartnerschaft mit dem LIC ins Auge.

Auf dem Gebiet der Photovoltaik und Solarthermie zeigen sich bereits konkrete Erfolge. Nach intensiver Diskussion haben die beteiligten Partner eine dreiteilige Anlage installieren lassen. Ein großes PV-Feld mit fest installierten

Panels ermöglicht die kontinuierliche Stromgewinnung und versorgt die Lehrwerkstatt autark mit Strom. Ein zweites, etwas kleineres Feld dient der Berufsschule zur praxisnahen Ausbildung. An diesem Versuchs- und Übungsobjekt können die Schüler aktiv an Modulen arbeiten und beispielsweise die Einstrahlungswinkel ändern, Kurzschlüsse provozieren oder die Auswirkungen von Verschattungen untersuchen. Das ist ein für Dschibuti neuer und innovativer Ansatz.

Während die ersten beiden Felder über Wechselrichter Wechselstrom mit 230 Volt erzeugen, produziert ein weiteres kleines Solarfeld Gleichstrom zur Versorgung ortsferner Inselanlagen. Hinzu kommt eine kleine solarthermische Anlage zur Warmwasseraufbereitung. Damit versucht das Projekt vor allem der Nachfrage aus Bereichen zu entsprechen, die permanent heißes Wasser benötigen. Dazu zählen Krankenhäuser und Gastronomiebetriebe.

Die offizielle Einweihung der Anlage ist für Ende Februar 2013 geplant. Zu der Feier haben sich bereits der Erziehungsminister und der deutsche Botschafter angemeldet. Dieses hohe Interesse unterstreicht einmal mehr die bisherigen Erfolge des BBP-Projekts.

kurz gemeldet

Neuer Mitarbeiter:

Seit Juli 2012 verstärkt **Dr. Roland Strohmeyer** als Projektmanager das sequa-Team.

Verwaltungsrat:

Ab 1. Januar 2013 übernimmt der **ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke** den Vorsitz im Verwaltungsrat von sequa.

Info: rainer.kluesener@sequa.de

Indonesien: Mehr Praxis im Berufsbildungssystem

Berufsbildungspartnerschaft folgt nach einer erfolgreichen Kammer- und Verbandspartnerschaft

i Im Februar 2012 übernahm die Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee die fachliche Steuerung einer Berufsbildungspartnerschaft in Indonesien. Die indonesischen Partner sind die Weiterbildungszentren von drei Kammern und drei kammernahen Einrichtungen eines im Aufbau begriffenen Systems für die Zertifizierung beruflicher Qualifikationen. Die IHK Hochrhein-Bodensee kennt die indonesischen Partner bereits aus einem erfolgreichen Kammer- und Verbandspartnerschaftsprojekt.

Das Projekt soll das wenig praxisbezogene und von der lokalen Wirtschaft kritisierte Berufsbildungssystem verbessern. Dazu setzt das Vorhaben an drei zentralen Stellen der beruflichen Bildungskette an: der Ausbildung, dem Prüfungs- und Zertifizierungssystem sowie der berufsbegleitenden Weiterbildung. In diesen drei Schwerpunktbereichen wollen die Partner in den Projektregionen Zentraljava und Nordsumatra beispielhafte Erfolgsmodelle schaffen, an denen sich andere Kammern sowie die nationalen Akteure orientieren können.

Im ersten Schwerpunktbereich geht es um die Weiterbildungszentren der Regionalkammern Zentraljava und Nordsumatra sowie der Stadtkammer Bandung. Das Projekt unterstützt sie dabei, ihr Kursangebot weiter auszubauen und ihre Einnahmesituation zu verbessern. Die Experten der IHK Hochrhein-Bodensee beraten die indonesischen Kammern auf Themenfeldern wie Markt- und Bedarfsanalyse, Curricula-Konzeption, Preiskalkulation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Marketing.

Als zweiten Schwerpunkt fördert das Projekt ein von den indonesischen Kammern und Verbänden initiiertes System für die Zertifizierung beruflicher Qualifikationen. Die Besonderheit dieses Zertifizierungssystems: Es orientiert sich an den vom Arbeitsministerium erlassenen Arbeitsstandards. Die Zertifikate zeigen daher besser als viele andere Bescheinigungen die tatsächlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Arbeitskräfte. Das Zertifizierungssystem befindet sich noch im Aufbau. Im Projekt erstellen deutsche und indonesische Fachleute gemeinsam Prüfungen und

Vorbereitungskurse, bauen erforderliche Prüfstellen auf und leisten Hilfestellung bei der Weiterbildung von Prüfern wie auch bei der Kommunikation des neuen Zertifizierungssystems.

Im dritten Schwerpunktbereich überarbeiten die Partner exemplarisch einige von der indonesischen Wirtschaft besonders nachgefragte Ausbildungscurricula und ergänzen sie um praktische Unterrichtsmodule direkt in Unternehmen. Ziel ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sich die Zusammenarbeit zwischen Berufsschulen und Betrieben konkret verbessern lässt. Das Projekt übernimmt dabei unterschiedliche Aufgaben: Es identifiziert die verschiedenen Akteure aus dem Berufsschulwesen und der lokalen Wirtschaft und bringt sie zusammen. Die Projektpartner moderieren den Dialog und unterstützen durch fachliche Expertise. Darüber hinaus vermittelt das Projekt die Ergebnisse an weitere Berufsschulen, an die zuständigen Behörden und an die regionalen und nationalen Ministerien.

Info: christiane.hardt@sequa.de

sequa engagiert sich für Berufsbildungspartnerschaften

Programm für besseres Matching von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt

Seit 2010 setzt sequa für das BMZ das Berufsbildungspartnerschafts-Programm (BBP) um. Vorbild und Schwesterprogramm ist das bereits 1991 gestartete Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramm.

Berufsbildungspartnerschaften im Rahmen des BBP-Programms dienen dazu, die entsprechenden Kompetenzen der Kammern, Verbände und ihrer Bildungszentren in der Entwicklungszusammenarbeit zu nutzen. Im Zentrum steht der Know-how-Transfer von Deutschland in Entwicklungs- und Schwellenländer. Wesentlich ist der direkte Erfahrungsaustausch zwischen Partnern mit ähnlichen Aufgaben in der Berufsausbildung in den beteiligten Ländern.

Das BBP-Programm soll die Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erhöhen. Das Programm will die Be-



BBP-Projekt der Kreishandwerkerschaft Hersfeld-Rotenburg in der Republik Moldau: Zimmerer erlernen den Fachwerk- und Dachstuhlbau

ruftbildungseinrichtungen in den Partnerländern befähigen, eine qualifizierte und praxisorientierte Ausbildung anzubieten. Zentraler Ansatz ist die stärkere Einbindung der Unternehmen in die berufliche Bildung auf den verschiedenen Ebenen des jeweiligen Berufsbildungssystems. Die inhaltlichen Schwerpunkte sind:

- Organisationsentwicklung bei beruflichen Bildungseinrichtungen
- Aufbau eines Systems des Matchings von betrieblichem Bedarf und Arbeitsmarktangebot

- Einführung von praxisorientierten Pilotausbildungen in neuen Berufsfeldern

BBP-Projekte dauern in der Regel drei Jahre. Je nach Prüfungsergebnissen ist eine Verlängerung möglich. Weitere Details zur Gestaltung und den Möglichkeiten des Programms sind in der Handreichung des BMZ zum BBP-Programm verbindlich festgelegt.

Info: ulrich.stein@sequa.de

develoPPP.de: Entwicklungs- partnerschaften mit der Wirtschaft

Nachhaltige Entwicklung benötigt unternehmerisches Engagement. Mit dem Programm develoPPP.de fördert das BMZ daher Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft, also betriebswirtschaftlich relevante und entwicklungspolitisch sinnvolle Projekte von Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern. sequa unterstützt dabei insbesondere Vorhaben von Unternehmen, die sich in den Partnerländern im Bereich der praxisorientierten Aus- und Weiterbildung engagieren. Unternehmen können eine Kofinanzierung von bis zu 50 Prozent der Projektkosten (bis zu 200 000 Euro) erhalten. Voraussetzungen sind, dass sie über den eigenen Bedarf hinaus ausbilden, weiterbilden und qualifizieren und ihr Know-how einer breiten Zielgruppe zu Verfügung stellen.

Auch 2013 können sich interessierte Unternehmen mit ihren Projektideen am vierteljährlich veröffentlichten Ideenwettbewerb beteiligen. 2012 entwickelte sequa gemeinsam mit Unternehmen insgesamt 15 Ideen zu einem develoPPP.de-Projekt weiter, darunter:

Indien: Nachhaltige Einführung von berufsbegleitenden Weiterbildungsangeboten zur computergestützten Simulation in Indien und Malaysia – CADFEM GmbH, Grafting bei München

Jordanien: Einführung von Energie- und Facility-Management im Bereich der Gebäudewirtschaft – INFA-Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management GmbH, Ahlen

Mazedonien: Einführung von Qualifizierungsmaßnahmen und neuen Produktionsmethoden in der mazedonischen Bekleidungsindustrie – Paul H. Kübler Bekleidungswerk GmbH & Co. KG, Plüderhausen

develoPPP.de



Weitere Informationen und Projekte unter www.developpp.de und www.sequa.de.

Info: susanne.sattlegger@sequa.de

Ostafrika: Neues KVP-Projekt im Bausektor

In einem im November 2012 gestarteten KVP-Vorhaben kooperieren die Baugewerblichen Verbände (BGV), eine Arbeitsgemeinschaft von sechs Fachverbänden mit Sitz in Düsseldorf, mit Bauverbänden in Äthiopien, Kenia und Uganda. Das Projekt unterstützt die ostafrikanischen Verbände dabei, ihre Kapazitäten auszubauen und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mitglieder zu fördern. Dazu beraten die BGV ihre Partner zur Organisationsentwicklung, zu Serviceangeboten und zum strukturierten Public Private Dialogue (PPD). Darüber hinaus stehen die Zusammenarbeit zwischen den ostafrikanischen Verbänden sowie die Kooperation zwischen deutschen und ostafrikanischen Bauunternehmen im Fokus.*

Info: bettina.mueller@sequa.de

Äthiopien: Nationale Qualitätsinfrastruktur

Von November 2012 bis Oktober 2013 kooperiert sequa mit der GIZ im Programm »Reform of the National Quality Infrastructure in Ethiopia«. Zu den Aufgaben von sequa gehört es dabei, das Bewusstsein dafür zu fördern, dass das ostafrikanische Land die nationale Qualitätsinfrastruktur prüfen, reformieren und ausbauen muss. Gezielte Maßnahmen wie Studienreisen und Experteneinsätze sollen darauf hinwirken, die Qualität der Produkte zu verbessern, um so den Markterfolg zu steigern und damit auch die Industrieproduktion zu erhöhen. Daraus ergeben sich positive Rückwirkungen auf die Beschäftigung und die Bekämpfung der Armut.

Info: gerhard.weber@sequa.de

develoPPP.de-Projekt der Firma Börlind vom BMZ ausgezeichnet

Im Rahmen eines Innovationswettbewerbs zeichnete das BMZ Ende November 2012 in Berlin Projekte erfolgreicher Entwicklungszusammenarbeit von Wirtschaft und Zivilgesellschaft in der beruflichen Bildung aus. Elf Projektpartner von sequa bewarben sich. Gewonnen hat das über das develoPPP.de-Programm geförderte Projekt »Qualifizierungsmaßnahmen zur Zertifizierung von Karité-Nuss-Produkten« der Firma Börlind in Mali.

Die Firma Börlind produziert seit 1959 hochwertige Naturkosmetik am Standort Calw. Vor dem Hintergrund der weltweit zunehmenden Nachfrage in der Kosmetikindustrie nach ökologisch verträglichen Produkten ist das Unternehmen bestrebt, seine Lieferketten sicher zu stellen, unter anderem auch für Karité-Nuss-Butter. Daher engagiert sich Börlind seit 2011 in Mali mit dem Ziel, Frauen aus dem Agrardorf Sio-koro und seiner Umgebung weiterzubilden und für die Produktion von Bio-Karité-Nuss-Butter zu qualifizieren. Ein Schulungszentrum mit einem neu errichteten Labor übernimmt die Fortbildung der Frauen in den Bereichen Sammeln und Verarbeitung der Rohware, Qualitätskontrolle und Zertifizierungsvorbereitung. Der Gewinn des Innovationswettbewerbs ist eine einwöchige Studienreise nach Deutschland für zwei malische Projektmitarbeiterinnen.

Info: susann.gerlach@sequa.de



Übergabe des BMZ-Innovationspreises: Gudrun Kopp, Parlamentarische Staatssekretärin, mit Guylaine Le Loarer, Leiterin Forschung und Entwicklung Börlind

*Das Projekt wird im Rahmen des Kammer- und Verbandspartnerschaftsprogramms (KVP) vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über sequa gefördert.

Herausgeber: sequa gGmbH Alexanderstraße 10 53111 Bonn Telefon +49 (0) 228 982 38-0 Telefax +49 (0) 228 982 38-19
info@sequa.de www.sequa.de **V. i. S. d. P.:** Bettina Müller bettina.mueller@sequa.de

Fotos: Thomas Ecke (Seite 1), HwK des Saarlandes (Seite 2), Kreishandwerkerschaft Hersfeld-Rotenburg (Seite 3), Fa. Börlind (Seite 4)

Redaktion und Gestaltung: Laycom PR und Medienagentur Provinzialstraße 88-90 53859 Niederkassel **Druck:** Druckerei Brandt Bonn